

Snapes Geheimnis

Von Feindbild

Kapitel 1: Lilys Geheimnis

Auch Lily Evans hatte ein Geheimnis, obwohl Snape es niemals erfahren sollte.

Es war Winter 1979, als er das letzte mal mit ihr sprach. Die Luft hatte diesen Geruch, den nur der erste Schnee mit sich bringen kann, und bis zuletzt war er unauflöslich mit der Erinnerung an die Berührung ihrer Hand verknüpft.

Sie gingen nebeneinander, und Severus setzte jeden Schritt sorgsam auf, als hätte er Sorge, eine Erschütterung könnte die Illusion zerbrechen. Er hielt ihre Hand in seiner, und konnte den Ring um ihren Finger spüren, der gegen die Berührung zu rebellieren schien, schmerzend heiß wurde.

Doch sie lies ihn gewähren, Lily Evans. *Evans*. Noch gab es Hoffnung, noch konnte die Geschichte...

Lily lachte leise und traurig, ein kurzer Laut, den man beinahe mit einem Husten verwechseln könnte. Beide blieben stehen und wandten sich einander zu, doch sahen sich nicht an.

Der Schnee dämpfte die Geräusche auf der Weide, und es war, als wären sie die einzigen Menschen auf der Welt. Snapes Atem kam in flachen, zittrigen Zügen und kondensierte in der Luft zwischen ihnen.

Konnte es nicht für immer so sein, flehte er innerlich, bitte, lass diesen Moment für immer bleiben, egal was der Preis ist, ich schwöre, ich bin bereit ihn zu zahlen.

“Wieso willst du es nicht verstehen?“, fragte Lily traurig, und der Moment zersprang in tausend Scherben, als sie ihre Hand zurückzog.

Severus holte rasselnd und tief Luft, und seine Brust drückte gegen das Fläschchen in seiner Manteltasche. Nur eine kleine Ampulle, einen Fingerbreit im Durchmesser und drei Fingerbreit gefüllt mit einer transparenten, zähen Flüssigkeit.

Amanita Mortium, ein Extrakt der Todeskappe, gebraut mit der gleichen Präzision und Handwerkskunst, mit der Snape alle seine Tränke herstellte.

Der Pilz war ein Verwandter des unter Muggeln gefürchteten *Amanita Phalloides*, des Grünlichen Gift-Wulstlings, und übertraf seinen Cousin in Potenz.

Die Flüssigkeit würde süßlich schmecken, ihn seiner Magie berauben, und schließlich seines Lebens.

"Ich *kann* es nicht verstehen", stieß Severus schließlich hervor, "du sagtest, du, nein, wir, wir gehören -"

"- es ist egal, was ich gesagt habe", unterbrach Lily ihn, "bitte verstehe das doch. Damals ist damals und heute ist heute. Wir haben alle unsere Entscheidungen getroffen, und ich bin glücklich mit ihm."

Hitze stieg in Snapes Brust auf, kroch seinen Hals hinauf, füllte seinen Kopf und brannte ihm in den Augen.

"Hätte ich gewusst... hättest du mir gesagt... dass du..."

Er brachte den Satz nicht zu Ende und sah sie flehentlich an.

Sie erwiderte seinen Blick mit ihren hellen, grünen Augen. Auf ihrem Mund lag ein schiefes Lächeln, voller Schmerz und Zuneigung.

"Severus. Severus."

Er fühlte sich, als würde der Boden unter seinen Füßen verschwinden und er fallen. Er wollte kämpfen, musste kämpfen, doch er wusste, dass es vorbei war. Es war getan, keiner seiner Fehler mehr rückgängig zu machen.

"Lily, bitte, ich verspreche dir, ich werde mich ändern. Ich werde -"

Sie schüttelte sanft den Kopf.

"Nein, Severus. Es sollte nicht sein. Wir beide gehören einfach nicht zusammen."

Sie griff nach seinem Arm in einer Geste des Trostes, doch er wich einen Schritt zurück und hob abwehrend seine Hände.

"Fass mich nicht an. Bitte, berühre mich nicht. Wenn du mich berührst, muss ich sterben."

Er konnte es nicht mehr unterdrücken, Tränen traten in seine Augenwinkel.

Lily lachte wieder, ihr leises, trauriges Lachen. Es lag keinerlei Spott in ihm.

Severus, oh Severus. Immer so dramatisch, so melancholisch, so... intensiv. Intensiver als die Wirklichkeit, als ob nur die Momente mit ihm real wären, sie nur in seiner Nähe wirklich am Leben war.

Er zog sie an, immer noch, und er zerstörte sie, immer noch.

Sie wusste, was sie tun musste. Manche Geheimnisse durften niemals ausgesprochen werden.

"Severus, du bist einfach nicht der Richtige für mich."

Er hob zu einer Erwiderung an, doch sie blieb stark in ihrem Entschluss.

"Nein, und du wirst es niemals sein. Du und ich gehören nicht zusammen. Pass auf dich auf, bitte."

Es mussten Stunden vergangen sein, die er im Schnee kniete, die Finger, längst taub von der Kälte, um die Phiole mit der klaren Flüssigkeit geschlossen. Ihre Stimme war längst in seinen Ohren verklungen, zurück blieb nur ein Rauschen. Es war das letzte mal, dass er weinte.

Lily Evans war gegangen, und ihr Geheimnis hatte sie mit sich genommen. Sie wusste,

dass manchmal die Träume der Realität weichen müssen. Dass sie eine Entscheidung treffen musste, und welches die Richtige war.
Sie entschied sich für eine pragmatische, realistische und beständige Liebe, auf der sie ein Leben aufbauen konnte.

Ihre andere Liebe, ihre erste, in all ihrer beängstigenden Tiefe, ließ sie an diesem Tag im Schnee zurück. Sie wusste, dass sie nie wieder etwas von einer solchen Intensität fühlen würde.
Das war ihr Geheimnis.